

Stuttgarter WOCHENBLATT

26. März 2009

Gefährdet zu viel Europa die Entwicklung?

Generationentreff diskutierte ein brisantes Thema unserer Zeit

GERLINGEN

Wieder einmal konnte der Generationentreff „Rund um Gerlingen e.V.“ in seinem Bürgerforum eine interessante Veranstaltung bieten. Der renommierte Autor Fritz Frey aus Basel beleuchtete den Bericht über die demografische Entwicklung Europas der EU-Kommission mit kritischen Nebentönen. Dabei brachte er nahe, wie demokratische Grundrechte in einem zentralistisch geführten Europa gefährdet sind. Die demografischen Probleme der Überalterung, des Beschäftigungsrückganges und der Immigration lassen sich aber nur aus einer basisdemokratischen Grundhaltung angehen, so Frey.

Der Vortrag war von einer positiven Haltung zu Europa und zu seinen Menschen geprägt. Ein Europa der Zukunft kann nur ein Europa der Europäer sein. Kein „Euro-Amerika“ und kein „Eurasien“ kann der Ausweg aus den wirtschafts- und energiepolitischen Problemen sein. Deshalb sollte die Tendenz zu einem Staatenbund und nicht zu einem zentralen Einheitsstaat gehen. Die einzelnen Völker sollten dabei ihren Nationalismus, nicht aber ihre Selbständigkeit überwinden und ihren Anteil an der europäischen Gemeinschaft erfüllen. Diese sollte alle außenpolitischen Interessen aufeinander abstimmen, ebenso die Sicherheits- und Zollbestimmungen (Schengen-Abkommen) sowie eine gemeinsame Verteidigungspolitik schaffen. Eine offensiv orientierte Militärpolitik hingegen, so Fritz Frey, widerspricht der humanen europäischen Gesinnung.

Am zweiten Tag des Bürgerforums im „Alt-Gerlingen“ stellte Fritz Frey die Frage „Was bedeutet Europa für mich und meine Zukunft?“ Er schilderte die Entwicklung der Jugendbewegungen im Europa der vergangenen 100 Jahre mit dem Ziel der Befreiung vom Patriarchat und dem Missbrauch der Idee durch die Nazis mit der „Hitlerjugend“. Dann folgte die 68-er Jugend, die sich von der Bevormundung durch die Leistungsgesellschaft befreien wollte und wiederum Opfer der Ideologien wurde.

Frey sprach von einem mehrfachen Betrug an der Jugend: Von der Verführung des Freiheitswillens der Jugendbewegung „Wandervögel“ zur Kriegsbegeisterung im Ersten Weltkrieg. Von der Verführung des Gemeinschaftswillens zur totalitären Gleichschaltung und schließlich ganz aktuell die Auslieferung der Jugend an eine immer stärker bestimmende „Konsum-Maschine“, die der Manipulation wieder Tür und Tor öffnet.

Dem könne nur durch ein eigenständiges Denken entgegen gewirkt werden.
Das, so war man sich mit dem Referenten einig, müsse heute in ganz Europa
Ziel der Bildungs- und Kulturpolitik sein - ohne normative Eingriffe durch
Staat und Wirtschaft.

Sb/-m-

<http://www.stuttgarter-wochenblatt.de/stw/page/detail.php/1983229> (26.03.2009 -
aktualisiert: 26.03.2009 07:04 Uhr)